



Wie Neues in die Welt kommt



Josefstaler Impulse 2021
mit Kursprogramm 2021/22

Impressum

Studienzentrum für evangelische
Jugendarbeit in Josefstal e.V.

Aurachstr. 5
D-83727 Schliersee-Josefstal

Tel. 08026 97 56 0
Fax 08026 97 56 50

E-Mail: studienzentrum@josefstal.de
www.josefstal.de

Bildnachweis:

Titel: phototechno/iStock; S. 3: pixabay;
S. 4: ALotOfPeople/iStock; S. 8: patat/iStock;
S. 16: Fotolia; S. 17, 18, 21, 22, 23: Wolfgang
Noack; S. 20: Studienzentrum Josefstal

Die Arbeit des Studienzentrums wird gefördert
durch die Evang.-Lutherische Kirche in Bayern,
das Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend und durch Spender*innen.



**Bibliolog Netzwerk
International (BNI)**
www.bibliolog.de



Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong, Sprecherin
(upohl-patalong@email.uni-kiel.de)
Rainer Brandt, Geschäftsführer
(r.brandt@josefstal.de)

Geschäftsstelle: Studienzentrum für
evangelische Jugendarbeit in Josefstal e.V.
Aurachstraße 5; 83727 Schliersee-Josefstal

Kontakt: Martina Maier, Assistenz
m.maier@josefstal.de; Tel: 08026 9756 12

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Es muss wohl im Januar 2020 gewesen sein. Ich saß mit einer Gruppe junger Erwachsener im Speisesaal des Studienzentrums Josefstal. Sie unterhielten sich darüber, welche Ereignisse ihre Generation geprägt haben. Ihrer Meinung nach gab es da nicht viel: „In den letzten zehn Jahren, seit wir in der weiterführenden Schule waren, ist einfach nichts Großes passiert, außer dem Übergang vom Klapphandy zum Smartphone.“ Nun, das hat sich geändert. Die Corona-Pandemie der Jahre 2020 und 2021 hat in das Leben von allen Menschen eingegriffen: Vom Kindergarten-Kind bis zum Rentner, vom Azubi bis zur Betriebsleiterin, vom tansanischen Professor bis zum oberbayerischen Landwirt. Das Leben von uns allen ist – in unterschiedlichen Abstufungen – in den langen Lockdown-Monaten anders als vorher.

Eines ist sicher: Wenn wir in 10, 20, 30 oder 40 Jahren auf unser Leben zurückblicken werden, dann gehört eine Episode der Corona-Pandemie dazu. Fernseh-Rückblicke, Bücher und Doktorarbeiten werden erscheinen. Ich bin gespannt auf den ersten großen Corona-Roman.

Die für mich spannendste Frage nach Ende der Krise wird sein: Bleibt Corona eine Episode oder hat sich etwas dauerhaft verändert? Ich bin mir nicht sicher. Viele sprechen von der Hoffnung auf die Rückkehr in die Normalität. Vielleicht tritt diese sehr schnell ein und die COVID-Krise bleibt vor allem eine Erinnerung.

Es kann aber auch gut sein, dass wir noch lange mit den Auswirkungen der Krise arbeiten müssen, die ganz besonders junge Menschen betroffen hat. Welche Nachteile werden insbesondere ohnehin schon benachteiligte Jugendliche durch die langen Homeschooling-Zeiten haben? Haben die Kontaktsperrungen Auswirkungen auf die soziale Entwicklung? Was passiert mit evangelischer Jugendarbeit, wenn zwei Konfi-Jahrgänge kaum auf eine Freizeit fahren und keine Begeisterung für das Gemeinschaftserlebnis entwickeln konnten? Was bedeutet der „digitale Schub“ für kirchliche Arbeit in der Zukunft? Wie kann evangelische Kinder- und Jugendarbeit wieder starten? Mit diesen und vielen anderen Fragen beschäftigen wir uns in Josefstal. Das vorliegende Heft gibt einen Einblick in Ideen und Projekte. Aber es ist vor allem eine Einladung, selbst an einem Präsenzkurs oder einem Online-Seminar teilzunehmen, bei uns in Josefstal zu tagen oder Ferien zu machen. Die Webseite josefstal.de, unsere Social-Media-Kanäle auf Facebook und Instagram-Kanal und der monatliche Newsletter halten Sie auf dem Laufenden. Die Corona-Krise hat auch Sie, liebe*r Leser*in, betroffen – vielleicht nur am Rande, vielleicht auf tragische Weise. Arbeiten wir gemeinsam daran, dass die Pandemie eine Episode bleibt und wir gemeinsam gestärkt und hoffnungsvoll aus der Krise kommen werden.

Viel Spaß beim Durchblättern und gute Anregungen wünscht

Roger Schmidt, Leiter des Studienzentrums



Räume öffnen

In diesem Jahr hat ein Wort besonderen Bedeutungszuwachs erfahren: Raum. Über ZOOM oder andere Online-Plattformen Menschen treffen – „virtuelle Räume“ eröffnen sich. In einem Raum den notwendigen Abstand zueinander zu halten – „Hygienepläne“ sollen dafür sorgen. Zuhause gemütliche Räume gestalten – „Cocooning ist angesagt“. Auch Kirchenräume haben weitere Bedeutung gefunden. In mancher Kirche brennt an jedem Tag eine Kerze und der Weg dorthin ist für viele zu einem Ritual geworden. Es sind Räume, die dazu einladen, zu schweigen oder ein Gebet zu sprechen und so dem Tag einen Rhythmus zu geben.

Aus dem Blickwinkel der Spiritualität lässt sich fragen: Wie steht es um Zeit und Leidenschaft, die inneren Räume zu gestalten? Wie steht es um den spirituellen Raum, in dem sich ein ganz anderes Gespräch, eine ganz andere Begegnung ereignet? Der Theologe Henri Nouwen schreibt von der besonderen Gastgeberchaft, die es braucht, um solche Räume zu öffnen. Er meint das Gespräch in einer anderen Tiefe, durch welches sich Heilung für die Seele ereignen könne, und lädt dazu ein, einen „Freiraum zu schaffen, in dem der Gast seine Seele finden kann.“ Ein Begegnungsort mit der Seele – fast mystisch dieser Hinweis! Wer ist Gastgeber? Wer ist hier Gast? Wofür steht die Seele? Der Gastgeber öffnet und gestaltet diese Räume und weiß sich zugleich in ihnen selbst als Gast willkommen.

Markus Merz begeistert das gemeinsame Anliegen von „Theorie U“ und „Gewaltfreie Kommunikation“: die Theorie U gibt eine Methode für gelingende Veränderungsprozesse an die Hand, die GFK lässt die dazu notwendige Haltung einüben. Wer neue Räume gemeinsamen Lernens und Entdeckens sucht, kann schon ab 28.06.21 am Onlinekurs „Räume öffnen“ teilnehmen.

Eine so verstandene Kunst des Gastgebens gibt der Aufmerksamkeit einen Fokus und stößt zur Neuausrichtung an. Dietrich Bonhoeffer hat einen Vorschlag gemacht, welchen Akzent der so verstandene Gastgeber am Beginn eines neuen Tages setzen kann: „*In die ersten Augenblicke des neuen Tages gehören nicht eigene Pläne und Sorgen, auch nicht der Übereifer der Arbeit, sondern Gottes segnende Nähe.*“ In allem geht es darum: Worauf richtet sich die Aufmerksamkeit?

Dies ist auch in der Theorie U die Schlüsselfrage. „*Wie mag es gelingen, die eigene Bereitschaft anzustoßen, die wir für tiefgreifende Veränderungsprozesse brauchen? Wir brauchen Orte und Räume, in denen wir gemeinsam unsere Aufmerksamkeit öffnen und unsere alten Ideen neu betrachten.*“ (Claus Otto Scharmer)

Letztlich verbinden sich so die Grunddimensionen Spiritualität und Kommunikation durch die Frage nach den Räumen: Die Spiritualität als Verbindung zu mir selbst und zu Gott und die Kommunikation als das Nach-Außentreten. Dazu braucht es Lernorte und Freiräume – Räume, in denen Menschen lernen, die Aufmerksamkeit zu bündeln und sich in den angestoßenen Veränderungsprozessen ihres Lebens dem zu widmen, worauf es wirklich ankommt.



Markus Merz
ist Beauftragter für Kommunikation und Spiritualität im Studienzentrum Josefstal.



Sind Teams der richtige Ort für „Neues“?

Wieso überhaupt Neues?

Neues entsteht selten ohne Zutun von außen. Wieso? Ganz einfach: Menschen sind gerne bequem. Wir sparen Energie, machen „business as usual“. Es ist angenehm und kuschelig auf dem heimischen Denksofa in der Komfortzone. Erstmal nichts Schlechtes, nur Entwicklung geschieht so nicht. Wäre da nicht die Welt um uns herum, die sich ändert und ständig neue Herausforderungen bereithält, man könnte ein ganzes Leben so gemütlich verbringen.

Von Angst, Druck und Träumen

Neues entdecken, erschließen und integrieren, kurz „lernen“ – so lesen wir bei Pädagog*innen und Psycholog*innen, geschieht vor allem aus einem Ungleichgewicht heraus, aus einem Anpassungsdruck dann, wenn bisherige Routinen nicht mehr reichen. Wir lernen, wenn es uns sonst an den Kragen geht, wenn die Unzufriedenheit zu groß wird oder wenn etwas anderes, etwas im Außen uns noch mehr lockt als unsere Couch – ein attraktives Ziel, eine beflügelnde Vision. Das gilt für Individuen, aber auch – und vielleicht erst recht – für Gruppen.

Wider dem Groupthink

Menschen, die in Gruppen zusammenarbeiten, entwickeln schon bald eine „Teamkomfortzone“. Schon mal erlebt? Mit der Zeit kennt man sich und seine Pappenheimer immer besser und weiß, wie der Hase im Team so läuft. Nämlich immer gleich.

Berechenbar. Sicher. Ausreißer werden mit Missachtung gestraft und als Querulanten aus dem Team gemobbt. „Der oder die passt nicht zu uns!“ heißt im Klartext nichts anderes als: Wir mögen hier keine anderen Meinungen und bleiben lieber in unserer Teamkomfortzone. „Groupthink“ heißt dieses Phänomen, mit dem Innovation erfolgreich verhindert und Veränderungsprozesse an die Wand gefahren werden können. Groupthink ist die andere Seite der Medaille des guten Teamzusammenhaltes. „Wir mögen uns, deswegen sind wir uns immer einig“, oder anders formuliert: „Dann gehen wir halt gemeinsam unter“. In Kirchenkreisen auch in der trotzigsten Varianten bekannt als „Dann schrumpfen wir uns eben gesund!“ Übersetzt aber heißt das einfach nur: „Wir werden den Wandel schon aussitzen!“ Das dachten die Frösche im heißer werdenden Wasser auch...

VUCA - Navigieren in Stromschnellen

Schon die antiken Denker wussten: „Das einzig Beständige ist der Wandel.“ Anpassungsfähigkeit ist ein Überlebenskriterium der Evolution. Bei Umbrüchen wird es schnell unübersichtlich. Heute wird das oft mit dem Stichwort „VUCA“ zusammengefasst: Die Zeiten sind volatil (schnell veränderlich), unsicher, „complex & ambiguous“ (komplex und mehrdeutig), ein wenig wie Stromschnellen. Behäbige Ozeanriesen und große Organisationen haben es da schwer. Einerseits stabil und auch im Sturm zuverlässig auf Kurs, sind sie in schnellen, ungewissen Gewässern nicht sehr manövrierfähig, brauchen für Kursänderungen Zeit und Raum zum Navigieren. Eine falsche Entscheidung und sie laufen auf Grund. Wenn die Führung einen Fehler macht und die Teamkultur keinen Widerspruch vorsieht, zer-

schellt der Dampfer und man muss sich damit begnügen, den Untergang musikalisch zu begleiten. Kleine Raftingteams haben es da leichter. Sie sind wendiger, entscheiden schneller und sind ohne viele Hierarchieebenen näher am Ort des Geschehens. Sie nehmen Änderungen im Fahrwasser unmittelbarer wahr und können darauf reagieren. Und womöglich kreieren sie auf diese Art gar Fahrrinnen, die auch den Ozeanriesen eine Weiterfahrt ermöglichen.

Was aber können die Riesen selbst tun, um nicht sang- und klanglos unterzugehen, sondern heil zu neuen Horizonten aufzubrechen?

Willkommenskultur für neue Ideen

- **Dem Groupthink den Kampf ansagen**

Einigkeit ist prinzipiell eine tolle Sache – am Ende eines Diskurses und nicht an seiner Statt. Nur der ausgetragene Diskurs ermöglicht es, aus vielen Möglichkeiten und noch mehr Einwänden den besten Weg zu wählen. Besonders in strategischen Fragen und vor richtungsweisenden Entscheidungen gilt es also, den Gruppenkonsens bewusst zu brechen und andere Sichtweisen von innen und außen einzuholen.

- **Kanarienvögel pflegen**

Unter Tage gab es früher Kanarienvögel, die anzeigten, wenn die Luft dünner wurde. Kein Bergbauarbeiter wollte enden wie der Frosch im Topf und aufgrund von Sauerstoffmangel final entschlafen. Teams brauchen genau solche Kanarienvögel: Menschen, die die Umgebung beobachten, auf schmerzhaft Änderungen aufmerksam machen und unangenehme Wahrheiten aussprechen.

- **Agiles Mindset & Kultur der Fehlerfreundlichkeit entwickeln**

Die Kanarienvögel gilt es zu hören und zu integrieren, aber sie sollten nicht allein für Widerspruch zuständig sein. Wer mit seinem Team neue Wege gehen will, braucht eine Kultur, die Kreativität zulässt. Dazu gehört auch das Wissen, dass nicht jeder Versuch gelingt und nicht jede Idee umsetzbar ist. Je komplexer die Wechselwirkungen im Kontext sind, umso weniger können sie strategisch vorausgeplant oder durch pures Nachdenken erschlossen werden. Dann wächst die Bedeutung von kreativem Versuch und Irrtum. Experimente und damit auch Fehler müssen erwünscht sein. Teams, die Neues entwickeln sollen, brauchen also bunte Hunde, kreative Köpfe und Macher*innen & Denker*innen – alle zusammen.

- **Vielfalt als Ressource integrieren**

Neues entsteht vor allem dort, wo unterschiedliche Positionen, Werte und Ansichten aufeinandertreffen und in einem kreativen, fehlerfreundlichen Raum im Austausch mit den Anforderungen der Umwelt agieren. Vielfalt wird da zur wertvollen Ressource, wo Teams und Führungskräfte Widerspruch kultivieren. Viele agilen Methoden nutzen Widerspruchskultur, um an Ideen zu feilen, bis das Endprodukt wirklich überzeugt.

- **Zeit nehmen für Kommunikation (nicht für Bürokratie)**

Diskurs und gemeinsame Lösungsfindung brauchen Zeit. Oft Grund genug, sie zu streichen und stattdessen zweitbeste Lö-

sungen durchzuwinken. Auf lange Sicht ist das fatal. Die am Diskurs gesparte Zeit endet in Mehrarbeit, im Wiederholen immer gleicher Fehler oder in tollen Lösungen für drittrangige Probleme.

- **Das gemeinsame attraktive Ziel wachhalten**

Aber Menschen mit abweichenden Meinungen auszuhalten ist anstrengend, ganz ehrlich. Wer saß nicht schon einmal in Prozessen, in denen sich eine*r mit verschränkten Armen hinsetzt und den gesamten Prozess mit „Ja, aber...“ blockiert? Was dann? Ist Widerstand auf immer und ewig wertvoll und gut? Gibt es einen Punkt, an dem die abweichende Meinung nicht mehr toleriert und integriert werden muss? Ja. Den gibt es. Er tritt ein, wenn das gemeinsame Ziel torpediert wird. Widerspruch um des Widerspruchs willen oder um Einzelinteressen durchzusetzen dient nicht dem Vorankommen der Gruppe oder der guten Lösung. Wenn ausgeschlossen wurde, dass der Widerspruch der Verbesserung des Lösungsprozesses oder der Integration ungehörter Bedürfnisse dient, sollte das gemeinsame Ziel wieder mehr in den Vordergrund rücken: die heile Überfahrt, die gute Teamarbeit, usw.

Wer neue Lösungen in herausfordernden Kontexten sucht, der braucht kleine Gruppen aus Individuen mit verschiedenen Gaben. Getragen und geeint von der gemeinsamen Vision, halten sie wechselnden Herausforderungen im Innen und Außen nicht nur stand, sondern nehmen sie wertschätzend auf, um tragfähige Lösungen und sich selbst weiterzuentwickeln. Ganz schön viel auf einmal und doch ein bekanntes Modell gelingender Zusammenarbeit: „...obwohl es viele Teile sind, ist es doch ein einziger Leib!“



Anette Daublebsky von Eichhain

ist Referentin für Teamentwicklung. Neben der Begleitung von Teams bietet sie auch Seminare an.

Wie Teams auch in digitalen Räumen zusammenfinden, ist Thema im Onlinekurs „Mehr als Zoom!“ mit Start am 28.09.2021



Durchstarten: evangelische Jugendarbeit vor Ort neu beginnen

So seltsam es klingt: Evangelische Kinder- und Jugendarbeit lebt von Tradition. Ehrenamtliche erinnern sich an ihre ersten Jugendarbeitserfahrungen und reichern diese mit neuen Ideen an. Damit begeistern sie junge Teilnehmende und inspirieren sie wiederum, sich selbst zu engagieren. Auf diese Weise entsteht über Generationen eine starke Jugendarbeit. Was passiert aber, wenn diese Tradition abbricht? Was passiert, wenn es kein kollektives Jugendarbeitsgedächtnis mehr gibt?

Das Amt für evangelische Jugendarbeit in Bayern und das Studienzentrum Josefstal entwickeln gemeinsam das Programm „Durchstarten – evangelische Jugendarbeit vor Ort neu beginnen“. Damit werden besonders Hauptberufliche unterstützt zu „Durchstarten-Coaches“ zu werden, in dem sie in Gemeinden Ehrenamtliche coachen, wieder mit Jugendarbeit zu beginnen. Natürlich werden sie dabei Methoden sozialräumlichen Denkens, Impulse aus der FreshX-Bewegung und Methoden zur aktiven Beteiligung junger Menschen anwenden. Zentral wird aber sein, Begeisterung für das Leben in Gemeinschaft vor Ort

zu wecken und die Kommunikation des Evangeliums zu wecken. Auf diese Weise entsteht dann – mit vielen Menschen an vielen kleinen Orten – neue Tradition von Jugendarbeit. Starten wir durch!



Roger Schmidt
ist Pfarrer und Leiter
des Studienzentrums.

Das „Durchstarten!“-Training findet
am 04.-06.10.21 in Josefstal statt.

Bewährtes neu gemacht: TZI-Grundausbildung online?

Wie soll das gehen, eine TZI-Grundausbildung mitten in unsicheren Coronazeiten beginnen und noch dazu gleich mit einem digitalen Eintrittsworkshop?! Diese Frage haben wir uns im vergangenen Februar gestellt, als 16 erwartungsfrohe und potenzielle Teilnehmende sich zum dreitägigen Online-Workshop angemeldet hatten. Mit dem Startschuss waren gleichzeitig viele Hoffnungen (Endlich geht es los!) und Befürchtungen (Wie kann das gehen – personenorientiert online arbeiten?) verbunden. Und auch im Leitungsteam gab es die bange Frage, ob und wie dieses Experiment wohl gelingen würde?!

Zurückblickend habe ich die Plenums- und Kleingruppensitzungen in Zoom als sehr konzentriert und bereichernd erlebt. 20 Personen haben sich persönlich beschnuppert und kennengelernt, erste Inhalte konnten transportiert und engagiert diskutiert werden. Die Technik ließ uns nur selten im Stich. Gleichzeitig blieb die Erkenntnis, dass Online-Formate neben Stärken auch ihre

Grenzen haben. So haben wir schmerzlich das gemeinsame Glas Wein am Abend vermisst, ebenso wie die kurzen und so wichtigen Tür-und-Angelgespräche zwischendurch im kleinsten geschützten Rahmen. Vieles konzentriert sich auf die tatsächliche Sitzungszeit und „dazwischen“ liegt vieles an Ablenkung bereit.

Mein Fazit ist ein doppeltes: Online geht viel mehr, auch personenbezogen, als ich mir bisher vorstellen konnte. Und doch: zwei Jahre lang eine Weiterbildung ganz ohne Präsenz geht auch nicht, wenn es intensiv persönlich werden soll, wenn es darum geht, genau wahrzunehmen, was in einer Gruppe geschieht und die Atmosphäre knistert oder der gemeinsame Rotweinabend wirklich gemütlich werden soll. Mein persönlicher Lernertrag daraus ist: Eine „hybride“ Grundausbildung geht auf jeden Fall. Hoffentlich lässt uns Corona die Chance, wenigstens abzuwechseln – präsent, online, präsent, online. Denn das, davon bin ich jetzt überzeugt, könnten wir gut hinbekommen!



Hagen Fried
ist Dipl.Rel.päd. und Beauftragter
für Themenzentrierte Interaktion
im Studienzentrum Josefstal.

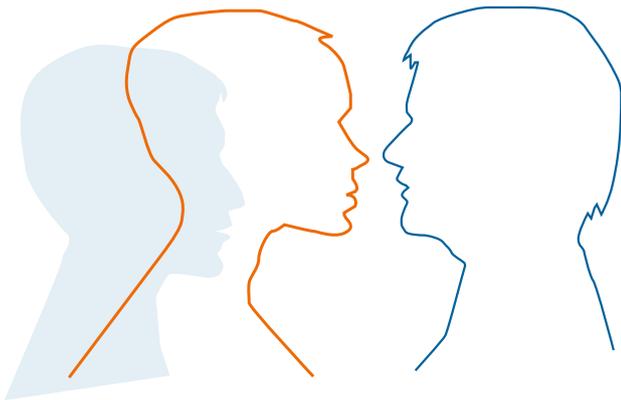
Das Studienzentrum Josefstal bietet seit mehr als 20 Jahren Einzelkurse und zertifizierte Grundausbildungen in Themenzentrierter Interaktion (TZI) an. Die TZI ist ein professionelles Konzept für die Arbeit in und die Leitung von unterschiedlichsten Gruppen. Sie hat sich in der Bildungsarbeit, in der Aus- und Fortbildung, im Unterricht und bei der Leitung von Arbeitsgruppen, Teams und Gremien vielfach bewährt.

Neue Perspektiven Mit TZI auf Onlineformate geblickt

Ein neuer Kontext rückt Bekanntes in ein neues Licht, verdeutlicht, betont nochmal anders, fordert heraus. So auch, wenn persönliches Lernen, Gruppenbildung und Wachstum plötzlich in den digitalen Raum verschoben werden. Die TZI hilft zu reflektieren, was das neue Format mit Gruppe und Inhalten macht.

Der Globe.

Also die Rahmenbedingungen, der Kontext, die Umwelteinflüsse. Wir teilen einen Raum und haben doch jede*r einen eigenen, der hineinspielt. Corona und seine Folgen betreffen jede*n und doch jede*n anders. TZI online verdeutlicht, was im vertrauten Präsenzraum nicht immer in aller Ausführlichkeit explizit gemacht wird – dass wir manche Rahmenbedingungen teilen (das Da-Sein, den Raum, die Essenszeiten, den Veranstalter) und so manche nicht (den Alltag vorher, die Themen, die auch bei einer mehrtägigen Auszeit keine Pause machen).

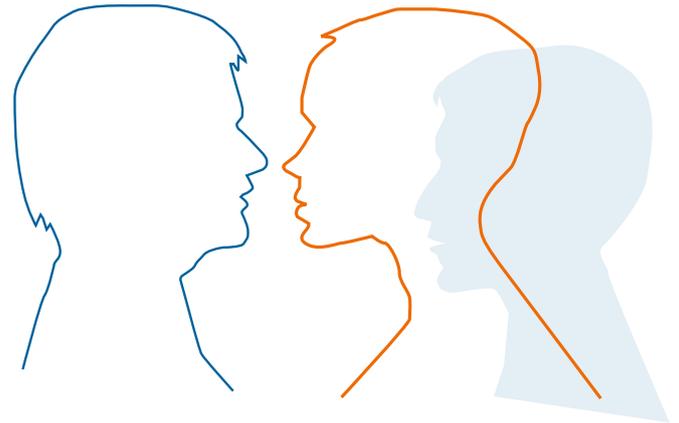


Die Körperlichkeit.

Jede*r ist mit dem ganzen Körper anwesend und doch nur zum Teil für die anderen sichtbar, spürbar oft gar nicht. So konzentriert sind wir auf die Gesichter im Bildschirm, den Ton, das Lesen im Chat, dass das Hineinspüren in den eigenen Körper hintenansteht, bis die dringendsten Bedürfnisse laut werden. Alles andere steht weiterhin zurück, wie so oft am Schreibtisch. Schon in Präsenzseminaren wird der Körper einbezogen, in Onlineformaten liegt es ferner und ist umso wichtiger.

Die Selbstleitung.

Jede*r von uns ist eigenmächtig und selbstverantwortlich, jede*r trägt mit seinem oder ihrem Handeln zum Gruppenprozess bei. „Sieh nach innen, sieh nach außen, und entscheide, was du tun willst“ heißt es in der TZI. Nach innen zu schauen, braucht Zeit, die auch online eingeplant werden kann. Nach außen zu schauen erfordert im digitalen Raum, neben der Zeit, mehr explizite Kommunikation. Je weniger Feedback ich von den einzelnen Kacheln der Videokonferenz bekomme, umso mehr muss ich nachfragen, auffordern, hören. Der digitale Raum und die Technik hemmen manche*n mehr, manche*n weniger im eigenmächtigen Handeln.



Die Störung.

Dass Störungen sich Vorrang nehmen, so das bekannte TZI-Postulat, werden viele für den virtuellen Raum leidgeprüft bestätigen. Die Technik! Hier geht das Netz nicht, da versagt der Laptop, dort steht erstmal ein Update an. „Könnt ihr mich hören?“ „Wenn du nochmal raus- und wieder reingehst...?“ Aber auch das Klingeln an der heimischen Haustür (macht jemand anderes auf oder muss ich gehen?), die Bohrmaschine der Nachbarn, die Klassenkonferenz des Kindes fordern Aufmerksamkeit. Die TZI legt nahe, offen damit umzugehen und bewusst zu entscheiden. Selbstleitung – mit Blick nach innen und nach außen – ist gefragt.

Der Gruppenprozess.

Da wächst etwas zusammen, auch online. Wenn einzelne sich Zeit nehmen, sich zu zweit, in Kleingruppen, im Plenum begegnen, zu gut formulierten Themen austauschen, Persönliches offenbaren, aufmerksam begleitet und mit Impulsen angeregt werden, werden sie zur Gruppe. Die Pausengespräche, der gemeinsame Abend, der spontane Spaziergang zwischendurch fehlen, um Beziehungen zu vertiefen. Deutlich klarer als in Präsenz muss jede*r im Onlineformat unterscheiden, was er*sie direkt mit nur einer Person und was mit der ganzen Gruppe teilt – denn Nebengespräche sind für alle anderen nicht sichtbar, anders als im Gruppenraum. Aber sie sind möglich und lassen Beziehungen wachsen.



Dr. Julika Bake

ist Fortbildungsreferentin im Studienzentrum und hat die TZI-Grundausbildung absolviert.

Qualifikationsinitiative Digitale Kompetenzen

Kompetenz für die digitale Welt ist für das Studienzentrum Josefstal nichts Neues. Schon in den 1980er Jahren hat Wolfgang Schindler die erste Weiterbildung in Computermedienpädagogik angeboten. Viele Kolleg*innen aus der Jugendarbeit hat der Zugang der „Mensch am Computer MaC“-Reihe über 20 Jahre geprägt. Digitales Arbeiten ist uns in Josefstal nicht fremd.

Was dann aber mit dem ersten Lockdown begann, war doch neu. Hunderte Mitarbeitende in Kirche und Jugendarbeit wollten von uns lernen, wie sie mit Gruppen online arbeiten und ihre Inhalte mit Spaß digital präsentieren können. Das Studienzentrum entwickelte einen Blumenstrauß von Angeboten von der Einführung in das digitale Lehren und das Leiten virtueller Teams über Demokratiebildung und Spiele ohne Anfassen hin zu Gewaltfreier Kommunikation, Audiowalks und Improtheater online. Diese Seminare auf der Josefstaler Lernplattform sowie auf Zoom und Co. erfüllten einen unmittelbaren Bedarf. Es wurde aber auch deutlich: Digitale Jugendarbeit im Zeitalter digitaler Transformation muss noch grundlegender darüber nachdenken, welche Kompetenzen Mitarbeitende brauchen. Deswegen starten die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Jugend in Deutschland (aej) und das Studienzentrum eine gemeinsame Qualifikationsinitiative Digitale Kompetenzen. Im ersten Schritt ist dabei zu klären, welches Wissen und welches Können realistisch von Mitarbeitenden in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit erwartet werden kann.



In einer ersten, nicht-repräsentativen Umfrage im Dezember 2020 und Januar 2021 beantworteten 360 Mitarbeitende, die meisten hauptberuflich in der Kinder- und Jugendarbeit, die Frage welche digitalen Kompetenzen sie in evangelischer Jugendarbeit für relevant halten. Von 24 angebotenen Kompetenzaussagen wurden 14 von einer Mehrheit der Befragten als nötige Grundkompetenzen für alle Mitarbeitenden eingeschätzt.

Folgende Fähigkeiten hielten Mitarbeitende für die Wichtigsten:

- Verständnis von Lebenswelten junger Menschen (gerade in Sozialen Medien oder im Gaming-Bereich)
- Klarheit über rechtliche Rahmenbedingungen (Jugend- und Datenschutz, usw.)
- Gremienleitung und Partizipationsprozesse digital moderieren
- Gruppen mit Spaß und Inhalt digital anleiten
- Ethische Reflexion der Digitalität



Viele weitere Aussagen bestätigen, dass diese notwendigen Kompetenzen aber nicht von allen beherrscht werden. Es zeigt sich also: Systematische Fortbildung zu digitalen Themen ist dringend notwendig.

Im nächsten Schritt arbeiten aej und Studienzentrum nun daran, anhand der notwendigen Kompetenzen einen Referenzrahmen zu digitalen Kompetenzen zu konzipieren, der Orientierung für die kirchliche Arbeit bietet. In anderen Bereichen gibt es da schon wegweisende Initiativen, wie etwa einen Referenzrahmen für Lehrer*innen und andere Berufsgruppen oder einen der Europäischen Union für alle Bürger*innen. Auf dieser Grundlage sollen dann die Angebote für Fort- und Weiterbildung erweitert werden. So bleibt evangelische Kinder- und Jugendarbeit fit und relevant im digitalen Wandel.



Roger Schmidt
ist Pfarrer und Leiter
des Studienzentrums.

Mehr zur aej/Studienzentrum-Umfrage:
josefstal.de/digitale-kompetenz-jugendarbeit



Fortbildungen • Weiterbildungen • Tagungen

Angebote aus dem Studienzentrum Herbst 2021 bis Winter 2022

Wir freuen uns, Ihnen unser Jahresprogramm 2021-22 vorzustellen. Hier finden Sie vor allem, aber nicht nur unsere Präsenzseminare – in Josefstal und bundesweit.

 Besonders unser digitales Seminarangebot entwickeln wir ständig weiter. Auf unserer Homepage finden Sie alle aktuellen Seminare sowie eine chronologische Übersicht.

BIBEL & THEOLOGIE

• Theologie live! Glauben denken, Spiritualität leben

Aufbauprogramm für Mitarbeitende in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit



Auf der Suche nach Sinn – theologisch fragen und diskutieren

Start: 23.09.21, online/Würzburg

Was gibt Leben Sinn? Im Blended Learning-Kurs erforschen wir christliche Antworten auf diese Frage und führen gleichzeitig in Grundprobleme theologischen Denkens ein. Praktiker*innen der Kinder- und Jugendarbeit können so diese Dimension auf reflektierte Art in das Gespräch mit jungen Menschen einbringen.

Leitung: Roger Schmidt, Judith Amend-Knaub



Gemeinschaft der Heiligen?! – Theologie der Kirche (Modul 3)

Start: 15.02.22, online/Würzburg

In der Kirche werden Geschichten vom Leben mit Gott weitergegeben. Dieses Modul führt in das Nachdenken über Kirche ein. Dies hilft zu einer Klärung des eigenen Verhältnisses zu ihr.

Leitung: Roger Schmidt

Spiritualität leben –

Formen von Spiritualität kennenlernen (Modul 4)

20.06.–23.06.22, Josefstal

Die Teilnehmenden erleben gemeinsam die Praxis kommunaler Spiritualität und lernen, Grundformen jugendgemäßer Spiritualität selbst anzuwenden.

Leitung: Roger Schmidt



Von der Schöpfung bis zur Apokalypse – Die Bibel (Modul 1)

Start: 29.09.22, online/Würzburg

Dieser Blended-Learning-Kurs führt in die Welt und die Bedeutung der Bibel ein. Zugleich erkundet er, wie die Bibel heute von jungen Menschen gelesen werden kann.

Leitung: Roger Schmidt, Judith Amend-Knaub

Die Kurse können einzeln belegt werden. Wer alle vier Kurse des Aufbauprogramms absolviert, erhält ein entsprechendes Zertifikat.

• Bibliolog

Bibliolog-Grundkurs „...weil jede*r etwas zu sagen hat“

Im Bibliolog werden kleine und große Gruppen angeleitet, gemeinsam biblische Geschichten zu erforschen und für heute lebendig werden zu lassen. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Leitung u.a.: Rainer Brandt, Gerborg Drescher, Andrea Felsenstein-Roßberg, Jens Uhlendorf

Termine in Josefstal zur Auswahl: 16.08. – 20.08.21 / 11.10. – 15.10.21
31.01. – 04.02.22 / 15.08. – 19.08.22 / 17.10. – 21.10.22

Bibliolog online

05.07.21 oder 05.10.21, online

Bibliolog mal anders. Wer die Methode schon kennt, kann sie hier im digitalen Raum ausprobieren. Die gemeinsame Arbeit am Text ermöglicht auch digital verbindende Erfahrungen und die biblischen Texte, die so oft in Krisensituationen entstanden sind, sprechen so in die aktuelle Situation hinein.

Leitung: Frank Muchlinsky, Bibliologtrainer, Pastor der Nordkirche

Bibliolog-Aufbaukurs mit nicht-narrativen Texten

20.09.–22.09.21 oder 28.03.–30.03.22, Josefstal

Wie kann ich Bibliologe gestalten mit Psalmen, Brieftexten, prophetischen Texten und bei Reden? Durch Rahmenhandlungen und durch die Personalisierung nicht menschlicher Rollen.

Leitung: Rainer Brandt, Jens Uhlendorf

Eine Reise mit dem Bibliolog durch das Markusevangelium – Zum Kennenlernen und/oder Auffrischen

20.10.–22.10.21, Josefstal

Eine Reise im Dialog mit der Bibel, die unseren Blick auf das Leben hier und jetzt verändern wird. Der Kurs eignet sich für alle, die den Bibliolog kennenlernen oder die, die eigene Bibliologpraxis auffrischen wollen.

Leitung: Rainer Brandt, Gerborg Drescher

Bibliolog-Aufbaukurs mit Objekten

25.10.–27.10.21, Josefstal

Der Kurs unterstützt die eigene Bibliolog-Praxis und erweitert sie durch die Arbeit mit Objekten (z.B. Stühlen..), was Chancen für ein ganzheitliches Erleben bietet über die Sprache hinaus.

Leitung: Rainer Brandt, Jens Uhlendorf

Bibliolog-Aufbaukurs mit biblischen Erzählfiguren

27.10.–29.10.21, Josefstal

Der Bibliolog ist in der Grundform wesentlich sprachlich gestaltet. Mit Erzählfiguren erweitern wir ihn um die visuelle Dimension. Beziehungen und Haltungen der Figuren werden anschaulich.

Leitung: Rainer Brandt, Andrea Felsenstein-Roßberg

Spiel-Räume zwischen Sprache und Musik im Bibliolog

29.11.–01.12.21, Josefstal

Dieser Kurs vermittelt Grundlagen in musikalischer Gruppenimprovisation und wie diese mit dem Bibliolog verknüpft werden können.

**Leitung: Rainer Brandt, Jens Uhlendorf,
Peter Michael von der Nahmer**

Bibliolog-Aufbaukurs "Encounter"

30.03.–01.04.22, Josefstal

Beim „encounter“ (Begegnung) treten zwei oder mehr biblische Gestalten in einen Dialog. Anleitungs- und Inventionsmöglichkeiten der Leitung werden im Kurs gezeigt, reflektiert und geübt.

Leitung: Rainer Brandt und Gerborg Drescher

Bibliolog-Aufbaukurs "Sculpting"

12.10.–14.10.22, Josefstal

Beim „sculpting“ (zu deutsch wörtlich „bildhauern“) bilden die Teilnehmenden das „Material“, aus dem die „Skulptur“ entsteht. Sie gehen u.a. unter Einsatz des Körpers in Rollen.

Leitung: Rainer Brandt, Prof. Dr. Uta PohlPatalong

Kirchengeschichte erlebbar machen – Historiolog

02.11.–04.11.22, Josefstal

Orientiert an methodischen Zugängen des Bibliologs üben wir, kirchengeschichtliche Quellen erlebbar zu machen.

Leitung: Dr. Reiner Braun, Rainer Brandt

• Bibliodrama

Die Bibel ins Spiel bringen – Bibliodramatische Elemente für Unterricht und Gemeinde

10.08.–13.08.21, Josefstal

Biblische Erzählungen von Menschen, die sich mutig auf neue Wege einließen, werden mit bibliodramatischen Methoden erkundet, die sich für den Einsatz in Schule und Gemeinde gut eignen.

Leitung: Cornelia Opitz, Ulrich Jung

• Weitere theologische Angebote

Bible Art Journaling – Einführungsworkshop –

30.10.–31.10.21, Josefstal

Mit Washitape, Aquarellfarben, uvm. erschließen wir uns biblische Texte und kommen über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des „Bible Art Journaling“ in unserer eigenen Praxis ins Gespräch.

Leitung: Anette Daublebsky von Eichhain

Rivalin, Heilige, Dienerin – Zugänge zu Frauenbildern

21.03.–23.03.22, Josefstal

Der Kurs lädt ein, die Vielfalt der Frauenbilder in der Bibel zu entdecken. Wir gehen auf biografische und theologische Spurensuche und reflektieren die Folgen für pädagogische Handlungsfelder.

Leitung: Dr. Julika Bake, Gerda Gertz, Martina Frohmader

KONZEPTION JUGENDARBEIT

#Forschungsfreitag

Aktuelle Studien und Austausch für evangelische Jugendarbeit
**17.09.21 / 29.10.21 / 26.11.21 / 21.01.22 / 18.02.22 /
25.03.22 / 06.05.22 / 24.06.22**

**Leitung: Dr. Julika Bake, Sebastian Heilmann,
Sabine Otterstätter-Schmidt**

Durchstarten – Evangelische Jugendarbeit vor Ort neu beginnen – Training für Durchstarten-Coaches

04.10.–06.10.21, Josefstal

Das Projekt "Durchstarten – evangelische Jugendarbeit vor Ort neu beginnen" unterstützt lokale Teams mit dem Neuaufbau evangelischer Kinder- und Jugendarbeit vor Ort.

Leitung: Roger Schmidt, Axel Pfeiffer

Fachtag

"Perspektiven für die Evangelische Schüler*innenarbeit"

09.10.–10.10.21, Josefstal

Wahrnehmung und Weiterentwicklung evangelischer Arbeit mit Schüler*innen in Verantwortung der Jugendarbeit anlässlich von 20 Jahren Besinnungstage/Tage der Orientierung: Im Gespräch mit Interessierten, Praktiker*innen und Verantwortlichen in der ELKB.

Leitung: Volker Napiletzki

PraxisCheck Gruppenarbeit – Konzepte reflektieren und weiterentwickeln

25.10.–27.10.21, Josefstal

Praktiker*innen von Ferienfreizeiten unterziehen ihre Konzepte und Programme dem Praxischeck und nutzen dazu aktuelle Forschungsergebnisse

Leitung: Roger Schmidt, Axel Pfeiffer

Jugendarbeit in der Kirchengemeinde – Konzeptionserstellung für Pfarrer*innen und interessierte Hauptberufliche

Start: 26.10.21, online/Josefstal

Die Fortbildung gibt Impulse, wie Sie vor Ort die Arbeit konzeptionell gestalten können, Ehrenamtliche motivieren und junge Menschen gewinnen. Sie entwickeln ein eigenes Konzept für Jugendarbeit und setzen es direkt um.

Leitung: Sebastian Heilmann, Anette Daublebsky von Eichhain

Offen für alle?! Wer kann sich evang. Jugend leisten? Online-Praxisworkshop für armutsensible Jugendarbeit

Start: 28.10.21, online

Wir schauen auf eure Aktivitäten vor Ort und finden heraus, wo die Hürden liegen. Wie kannst du Strukturen und Prozesse in deiner Gemeinde oder deinem Dekanat verändern?

Leitung: Dr. Julika Bake; Lisa Drothler, Sonja Gaja

Praxischeck Events in der Kinder- und Jugendarbeit.

Effizient planen – Menschen begeistern

17.10.–19.10.22, Josefstal

Events begeistern Menschen und machen evangelische Jugend sichtbar. Im Praxischeck reflektieren Teilnehmende eigene Konzepte und lernen inhaltlich hochwertige Events verantwortlich umzusetzen.

Leitung: Axel Pfeiffer, Roger Schmidt



NATUR & SPIRITUALITÄT



Räume öffnen. Arbeiten mit der Theorie U

Einführung – Start: 28.06.21, online

Weiterarbeit – Start: 06.09.21, online

Vertraute Muster erkennen. Genau hinschauen. Sich einfühlen. Quellgrund. Die Theorie U ist eine Anleitung zu Veränderungsprozessen und gibt zugleich Impulse zu einer Alltagsspiritualität.

Leitung: Markus Merz

Neues wagen – Übergänge gestalten: Visionssuche 02.08.–13.08.21, Neualm

Visionssuche–Naturexerziten in den Bergen: gut begleitet inmitten der Natur, unterwegs zu neuen Perspektiven und Spiritualität

Leitung: Gaby Bruhns, Wolfgang Schindler

Bergexerziten von Hütte zu Hütte – Unterwegs zu mir, zu Gott, zum Leben 19.09.–25.09.21, Dolomiten

Das Gebirge ist ein wundersamer Ort und eine Spur, der Frage nach Gott zu folgen. Zeiten des Alleinseins und Schweigens wechseln mit Zeiten des Gesprächs und der Begegnung.

Leitung: Reinhold Schweiger, Semjon Salb

Wer bin ich? Was ist meine Aufgabe? Eine Reise an die Ursprünge des Glaubens

19.–27.02.22, Israel

Die Begegnung mit dem Heiligen Land fordert heraus. An den Stationen des Weges Jesu stellen sich die Grundfragen. Manch eine*r kommt sich dabei selbst auf die Spur.

Leitung: Markus Merz

Was mich trägt, wohin ich geh... Seminarwoche für Frauen 20.06.–24.06.22, Josefstal

Innehalten und neue Perspektiven gewinnen, aufs Arbeitsleben und darüber hinaus. Mit Spiritualität und Natur nehmen wir uns Zeit für uns selbst – unsere Biografien, Wünsche, Ressourcen.

Leitung: Dr. Julika Bake, Sabine Otterstätter-Schmidt, Martina Frohmader

Gemeinsam unterwegs sein – Pilgern als Methode auch für Jugendarbeit entdecken 20.09.–23.09.22, Jakobsweg

Gemeinsam unterwegs sein und Pilgern als Methode auch für Jugendarbeit entdecken. Auf dem oberfränkischen Jakobsweg geht es von Lichtenfels nach Bamberg.

Leitung: Michael Kaminski, Sigrid Schulz-Zimmermann

ÖKUMENE & INTERRELIGIÖSER DIALOG

• Interreligiöse Begegnung & Verständigung gestalten

Der 2. Durchgang der Weiterbildung zum* zur interreligiösen Dialogbegleiter* in beginnt im Herbst 2021 mit dem Basiskurs 1 „Kulturelle und religiöse Identität“. Dieser und weitere Kurse der Weiterbildung können auch einzeln belegt werden.

Kulturelle und religiöse Identität

23.11.–26.11.21, Josefstal

Die Reflexion der eigenen religiösen Identität und die Klärung der jeweiligen Motivation bilden die Grundlage für interreligiösen Dialog. Wir begegnen und lernen in dieser Vielfalt und bekommen Anstöße zur Entwicklung einer eigenen Haltung.

Leitung: Eva Haller, Nermina Idriz, Roger Schmidt

Begegnung und Dialog 28.01.–30.01.22, Stein bei Nürnberg

Gemeinsam begehen wir jeweils ein religiöses Fest des Judentums, des Christentums und des Islam. Wir nehmen Verbindendes und Trennendes wahr sowie die theologische Vielfalt innerhalb der Religionen.

Leitung: Eva Haller, Nermina Idriz, Roger Schmidt

Sommerakademie „Dialog leben“ 23.06.–25.06.22, München

Die Sommerakademie "Dialog leben" lädt Teilnehmende verschiedener Religionen und Konfessionen ein, voneinander zu lernen – in Workshops, Vorträgen, Konzerten.

Leitung: Eva Haller, Nermina Idriz, Roger Schmidt

Spielräume – Zwischen Beruf(ung) und institutionellen Ansprüchen

23.11.–26.11.22, Josefstal

Wir entwickeln Fragen der eigenen Haltung und Perspektiven für den interreligiösen Dialog. Später wird über die Möglichkeit von Gebeten/ Feiern reflektiert und ein konkretes Beispiel entwickelt.

Leitung: Eva Haller, Nermina Idriz, Roger Schmidt

• Weitere ökumenische Angebote

Europäisch-Ökumenischer Studienkurs 2022

09.05.–18.05.22, Josefstal

Einen lebendigen Rahmen bietet der jährliche internationale Studienkurs. Freundschaften über Länder- und Konfessionsgrenzen entstehen, Ökumene wird zukunftsweisend erlebt.

Leitung: Heinz Dunkenberger-Kellermann, Roger Schmidt

Begegnung mit sich, mit anderen, dem Unverfügbaren – Stille Tage im Kloster Carmel de la Paix/Burgund

16.05.–21.05.22 Carmel de la Paix, Burgund, Frankreich

Die professionelle Begleitung von Jugendlichen lebt von Zeiten des Kräftegebens und Kräftesammelns. Dies ermöglicht die Begegnungen im Kloster Carmel de la Paix und in Taizé. Komm, sieh!

Leitung: Angelika Gabriel, Kerstin Sommer, Rainer Brandt

PÄDAGOGIK & METHODEN

• Methoden

Design Thinking und Agiles Arbeiten – Der Mensch im Mittelpunkt für mehr Innovation

07.07.–09.07.21 oder 18.05.–20.05.22, Josefstal

Zeit, Jugendarbeit, Bildungsangebote oder Gemeinde mal anders zu denken. „Design Thinking“ stellt die Zielgruppen konsequent in den Mittelpunkt, verspricht kreative Lösungen und außergewöhnliche Ergebnisse.

Leitung: Dr. Julika Bake, Eva Scholz, Christina Frey-Scholz



Punkt, Punkt, Komma, Strich – Visualisieren als Onlinekurs 20.09.–22.09.21, online

Viele unserer Arbeitsprozesse können wir mit visuellen Mitteln unterstützen. Ideen und Inhalte gekonnt zu gestalten macht nicht nur Spaß, es trägt zu guter Kommunikation und Kreativität bei.

Leitung: Anette Daublebsky von Eichhain



Erzählbaukasten: Mit Geschichten begeistern.

Online-Einführung ins Storytelling

Start: 23.09.21, online

Welche Grundelemente braucht man für eine richtig gute Geschichte und wie wird sie spannend? Deinen eigenen Erzählbaukasten kannst Du in ganz unterschiedlichen Bereichen im eigenen Arbeitsalltag einsetzen.

Leitung: Sophie Burger



Mehr als Zoom! Virtuelle Teams leiten & begleiten

Start: 28.09.21, online

Virtuell zusammenarbeiten erleichtert, handlungsfähig zu bleiben. Worauf aber sollten wir als Leitung dabei achten? Wir beleuchten psychologische und kommunikationswissenschaftliche Modelle um virtuelle Formate als bereichernde Ergänzung im Teamalltag zu integrieren.

Leitung: Anette Daublebsky von Eichhain



Wie male ich denn...? Komplexe Icons visualisieren

11.10.–13.10.21, online

Trau Dich an Symbole und Icons und gestalte Visualisierungen in Deinem Arbeitsfeld lebendig. Einfache Tricks und Regeln helfen dabei. Wir entwickeln und üben gemeinsam.

Leitung: Anette Daublebsky von Eichhain



Mit Orten Geschichten erzählen – Audiowalks zusammen mit Kindern und Jugendlichen entwickeln

Start: 14.10.21, online

Audiowalks bieten einen emotionalen, aktivierenden Zugang zu neuen Themen und eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Wahrnehmung. Sie können genutzt werden, um Themen zu vermitteln, Fragen zu bearbeiten, in Kontakt zu kommen und zu bleiben.

Leitung: Sophie Burger

Musizieren mit Apps – Workshop für Hauptberufliche und Ehrenamtliche

22.10.–23.10.21, lux Jugendkirche Nürnberg

Musizieren mit Smartphones und Tablets fasziniert Musiker*innen und musikalisch Unbedarfte gleichermaßen. Im Workshop zeigen wir, wie man in Schule oder Gemeinde mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen arbeiten und gemeinsam Musik machen kann.

Leitung: Michael Ende, Philipp Renz



Bist du dabei? Performative und kreative Dialogformate

Start: 26.01.2022, online/Seddin/Berlin

Lange waren Kontakte eingeschränkt, Begegnung und Teilhabe, gerade junger Menschen, kaum möglich. Zeit für Kontaktaufnahme! Wir wollen kreative und performative Dialogformate erproben und für Jugend- und Bildungsarbeit (neu-)denken.

Leitung: Frederic Lilje, Claudia Kühn



One Paper Stories – Mit einfachen Bildern biblische Geschichten erzählen

29.04.–30.04.22, online

Ein Blatt Papier, ein schwarzer Stift, ein Bibeltext – aus einfachen Formen und Linien erwächst ein Bild. Die Bibel wird lebendig – auch ohne Zeichenkenntnisse oder künstlerische Begabung.

Leitung: Alexander Otto, Annedore Oligschlaeger

Punkt Punkt Komma Strich

Methoden der Visualisierung für die Jugendarbeit

28.06.–30.06.21 oder 04.05.–06.05.22, Josefstal

Viele unserer Arbeitsprozesse können wir mit visuellen Mitteln unterstützen. Ideen und Inhalte gekonnt zu gestalten macht nicht nur Spaß, es trägt zu guter Kommunikation und Kreativität bei.

Leitung: Dr. Julika Bake, Anette Daublebsky von Eichhain

• Themenzentrierte Interaktion (TZI)

Die Kunst des Zauderns und des Entscheidens (TZI-Kurs) – Entscheidungsprozesse reflektieren und einüben

16.05.–20.05.22, Heilsbronn

Im Lichte der TZI experimentieren wir mit Entscheidungsverfahren, bearbeiten schwierige Situationen und entwickeln nächste Schritte. Das Zaudern ist dabei so wichtig wie das Entscheiden.

Leitung: Gerda Gertz, David Keel

• Philosophieren & Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen

Woher komme ich? Wer ist Gott? Wieviel ist unendlich? Die Fortbildungsreihe gibt Gelegenheit, die Methode des philosophischen Gesprächs kennenzulernen und einzuüben. Das nötige Handwerkszeug ermöglicht, solche Gespräche mit Gruppen zu initiieren, zu leiten und zu vertiefen.

Einführungs- und Entscheidungsmodul F1:

Wer bin ich? Identität und Menschliches

16.06. – 18.06.2021, Josefstal

Leitung: Gerlinde Krehn

Weitere Module sind als Zusatzqualifikation zusammen zu buchen:
F2 Ich und die Anderen. Empathie und Zwischenmenschliches

27.10. – 29.10.21, Josefstal

F3 Was ist die Welt? Natürliches und Unbegreifliches

14.03. – 16.03.22 Hofheim (bei Frankfurt)

F4 Was ist wertvoll? Werte und das gute Leben

20.06. – 22.06.22 Bad Hersfeld

Philosophieren und Theologisieren an „AndersOrten“ (Einzelkurs)

18.10.–20.10.21, Josefstal

Berggipfel, Sternwarte, Bahnhöfe... Es gibt Orte, an denen Menschen ganz bestimmten elementaren Fragen nicht ausweichen können. Mit der Methode und Haltung des Philosophierens lässt sich an das anknüpfen, was Menschen bewegt.

Leitung: Gerlinde Krehn

SEELSORGE & BERATUNG

Gefühle – die vergessenen Tools. Die Rolle von Gefühlen in der Beratung & Begleitung von Menschen

17.01.–19.01.22, Josefstal

Gefühle eröffnen uns in Begleitung & Beratung neue Möglichkeiten und Lösungsansätze. Sie bei uns und anderen wahrzunehmen und professionell sauber mit ihnen zu arbeiten, steht im Zentrum dieses Kurses.

Leitung: Brigitte Häusler

Supervision und Coaching – Fachtagung der Interessengemeinschaft IGSV

25.03.–26.03.22, Josefstal

Leitung: Geschäftsführender Ausschuss der IGSV

Halt an, wo gehst du hin? Junge Menschen auf dem Weg zu ihrer Berufung begleiten

19.09.–21.09.22, Josefstal

Welche Kompetenzen braucht es, um junge und junggebliebene Menschen in ihren Lebens- und Glaubensfragen zu begleiten? Wir finden es gemeinsam heraus!

Leitung: Angelika Gabriel

„Hast Du mal fünf Minuten?“ Ehrenamt trifft Seelsorge

28.09.–30.09.22, Josefstal

Wie kann gelingende Seelsorge von und mit jungen Ehrenamtlichen aussehen und als Grundaufgabe und Erkennungsmerkmal von Kirche verantwortlich gestaltet und begleitet werden?

Leitung: Martina Frohmader, Sabine Otterstätter-Schmidt, Volker Napiletzki

Boxenstopp – Eine Auszeit aus der täglichen Routine

10.10.–14.10.22, Josefstal

Schon eine längere Zeit im Beruf oder auf einer Stelle? Zeit und Raum für die Entwicklung beruflicher Perspektiven und das Nachdenken darüber, was es braucht, um weiterhin zufrieden erfolgreich zu arbeiten!

Leitung: Gabriele Bruhns, Volker Napiletzki

VIELFALT & DEMOKRATIE

• Freiwilligendienste diversitätsbewusst gestalten

Grundlagen diversitätsbewusster Arbeit in Freiwilligendiensten

13.07.–15.07.21, Fulda

Um der Heterogenität von Teilnehmenden gerecht zu werden, ist ein Grundverständnis von diversitätsbewusster Arbeit notwendig. An Praxisfällen prüfen wir es auf Alltagstauglichkeit.

Leitung: Marina Khanide, Lena Japaridze

Termine der weiteren Module auf www.josefstal.de

• Vielfalt gestalten – Interkulturelle*r Trainer*in/Berater*in

Die nächste Lidia-Weiterbildung ist für Herbst 2021 geplant. Nähere Informationen dazu bei Marina Khanide unter m.khanide@josefstal.de

• Internationale Jugendarbeit

On and off. Internationale Beziehungen auf Distanz gestalten Start: 11.11.2021, online

Begegnung ermöglichen, Gemeinsamkeit erleben – wie geht das auf Distanz? Und wie können sich digitale und persönliche Kontakt ergänzen? Wir reflektieren an Praxisbeispielen.

Leitung: Dr. Julika Bake, Johanna Kluge

Klimawandel. Thematisch arbeiten in internationalen Gruppen

Start: 16.05.22, online

Internationale Jugendbegegnungen leben neben dem Gruppenerlebnis auch von dem Thema. Am Beispiel Klimawandel diskutieren wir, wie sich Gruppen mit globalen Themen beschäftigen und dabei begegnen können.

Leitung: Dr. Julika Bake, Johanna Kluge

• Politische Bildung

Demokratie erleben und beleben in Alltag, Seminar, Beruf

Online-Seminar mit dem Programm „Mehr als eine Demokratie“

14.09.–15.09.21, online

Abstimmen und die Mehrheit entscheidet? Demokratie ist mehr. In praktischen Übungen loten wir demokratische Spannungsfelder aus und diskutieren, wie in Alltag und Politik damit umgegangen werden kann.

Leitung: Marina Khanide, Florian Wenzel

In welcher Gesellschaft wollen wir leben?

Online-Seminar mit dem Programm „Mehr als eine Demokratie“

26.10.–27.10.21, online

Geht Zusammenleben auch anders? Was ist „Spinnerei“, was ist tragfähig? In praktischen Übungen lernen wir verschiedene Gesellschaftsmodelle kennen und reflektieren auch die Frage nach Freiheit und Gleichheit zwischen Privileg und Diskriminierung.

Leitung: Marina Khanide, Florian Wenzel

Mut zum Frieden. Wissen und Projektideen für Friedensbildung mit Jugendlichen

Start: 06.10.21, online

Neben friedenspädagogische Grundlagen steht die Praxis im Fokus, nämlich „Frieden“ zuhause vor Ort zu entdecken. Teilnehmende können anschließend Materialien für eigene Praxisprojekte nutzen und sich mit einer eigenen Gruppe am Online-Projekt „Friedensorte“ beteiligen.

Leitung: Julika Bake

FORTBILDUNG ERSTE BERUFSJAHRE

FEB-Abschlussseminar inkl. Kolloquium

30.06.–02.07.21 oder 12.01.–14.01.22, Josefstal

Zum Ende der FEB-Zeit werden die Abschlussarbeiten präsentiert und die ersten Berufsjahre reflektiert.

Leitung: Dr. Julika Bake, Uli Taube

FEB-Einführungsseminar – für Mitarbeitende in den ersten Berufsjahren 13.12.–15.12.21, Josefstal

Im Arbeitsfeld Kirche ankommen und sprachfähig werden ist ein Ziel des Einführungsseminars. Dazu gehört Raum, sich kennenzulernen, das eigene berufliche Selbstverständnis zu reflektieren und gemeinsam auf die Anforderungen des Arbeitsfeldes Jugendarbeit zu blicken.

Leitung: Dr. Julika Bake, Uli Taube

Zwischenbilanz und Perspektive – Meine ersten Berufsjahre in der Jugendarbeit 04.04.–07.04.22, Pappenheim

Berufsgruppenübergreifend ziehen wir Bilanz, reflektieren Rollen und Ansprüche, entwickeln Ideen und Perspektiven für die Weiterarbeit.

Leitung: Dr. Julika Bake, Peter Dienst, Uli Taube

SCHÜLER*INNENARBEIT/ TAGE DER ORIENTIERUNG (TDO)

„Philosophieren als Berufs!orientierung“ Schnupperkurs für Teamer*innen bei TdO 26.11.–28.11.21, Josefstal

Wir philosophieren zu einer existenziellen Frage aus dem Bereich Berufs- und Lebensorientierung, reflektieren die Methode der philosophischen Gesprächsführung und die Einbindung in den pädagogischen Alltag.

Leitung: Volker Napiletzki

„Erlebnispädagogik und Spiritualität im Niedrigseilgarten“ Fortbildungstag für Teamer*innen bei TdO – 30.04.22, Josefstal

An und mit unseren Niedrigseilelementen entwickeln wir gemeinsam die Verbindung von erlebnispädagogischem Arbeiten und spirituellen Bezügen und erlernen den Umgang mit Technik- und Sicherheitsfragen.

Leitung: Volker Napiletzki

Einführungstag für neue Teamer*innen bei TdO 01.05.22, Josefstal

Einführungstag für Teamerinnen und Teamer bei Tagen der Orientierung (TdO). Beim Einführungstag werden Grundlagen für die Leitung von Orientierungstagen vermittelt.

Leitung: Volker Napiletzki

„gut abgestimmt“ – Treffen der TdO-Ansprechpartner*innen an Schulen 25.06.–26.06.22, Josefstal

Einladung zum Austausch: Was sind Tage der Orientierung, welche Erwartungen haben wir, wie verstehen wir unsere Rollen, wie gehen wir mit organisatorischen Herausforderungen rund um TdO um?

Leitung: Volker Napiletzki

Fortbildungswochenende für Teamer*innen bei TdO 25.11.–27.11.22, Josefstal

Wochenende für aktive Teamer*innen bei Tagen der Orientierung (TdO). Schwerpunkte sind Kennenlernen und Erfahrungsaustausch der Teamer*innen sowie die Reflexion der eigenen TdO-Praxis.

Leitung: Volker Napiletzki

Kursberatung



Marija Hirsch
Tel. 08026 9756 24
m.hirsch@josefstal.de

Kurskosten und Zuschüsse

Unsere Kurspreise setzen sich aus Seminargebühren sowie ggf. Vollpension und gewählter Zimmerkategorie zusammen. Bei Präsenzseminaren haben Sie i.d.R die Wahl zwischen EZ mit Dusche/WC, EZ mit Etagedusche/-WC und DZ mit Etagedusche/-WC. Das Programm wird durch Zuschüsse aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes und aus Mitteln der Evang. Luth. Kirche in Bayern gefördert. Diese sind in den Kurspreisen bereits berücksichtigt.

Kirchliche, staatliche und kommunale Arbeitgeber gewähren ebenfalls Zuschüsse zu Seminar- und Fahrtkosten. Ausschlaggebend sind die jeweiligen Richtlinien; bei Anträgen sind wir gerne beratend behilflich.

Anmeldung zum Kurs



Alle Kurse im
Überblick



Aktuelle digitale
Kursangebote



Anmeldung
Stornobedingungen
Datenschutz

www.josefstal.de

Qualität und Evaluation

Unser Bildungsverständnis und unsere Qualitätskriterien haben wir für Sie und die Abstimmung mit Partnern ausformuliert. Unsere Kurse werden auf dieser Basis evaluiert und statistisch ausgewertet.

Das Konzept und den aktuellen
Bericht finden Sie online:



Pädagogisch-theologische Mitarbeiter*innen



Roger Schmidt
Pfarrer, Leiter des
Studienzentrums
roger.schmidt@josefstal.de



Dr. Julika Bake
Sozialwissenschaftlerin,
Fortbildungsreferentin,
Öffentlichkeitsarbeit
j.bake@josefstal.de



Volker Napiletzki
Dipl.-Religionspädagoge,
Tage der Orientierung und
Projekt "together"
v.napiletzki@josefstal.de



Anette Daublebsky von Eichhain
Dipl.-Religionspädagogin
Teamentwicklung
a.voneichhain@josefstal.de

Beauftragte im Studienzentrum



Rainer Brandt
Pfarrer, Bibliolog
r.brandt@josefstal.de



Marina Khanide
Dip.-Sozialpädagogin, Vielfalt u.
Interkulturelle Verständigung
m.khanide@josefstal.de



Hagen Fried
Dipl.-Religionspädagoge,
Themenzentrierte Interaktion
h.fried@josefstal.de



Markus Merz
Pfarrer, Kommunikation
und Spiritualität
m.merz@josefstal.de

Vorstand und Beirat des Studienzentrums

Vorstand des Vereins

Albert Schweiger, 1. Vorsitzender • Gerhard Engel, 2. Vorsitzender
• Kurt Braml, Finanzvorstand • Roger Schmidt, Leiter des Studienzentrums

Mitglieder des Beirats

Dr. Kathinka Hertlein, aej • Simona Herz, Bremen • Andrea Heußner, Landeskirchenamt ELKB • Dr. Joachim König, Evang. Hochschule Nürnberg • NN. Evang. Jugend in Bayern • Wolfgang Noack, Nürnberg (Vorsitzender) • Annika Umbach, München (stellv. Vorsitzende) • Claudia Seibold, BAG EJSÄ • Uli Taube, Amt für Jugendarbeit der ELKB • Michael Väth, Traunstein
• Bernd Wildermuth, AG der Landesjugendpfarrer*innen

Kooperationspartner

Viele Kurse bieten wir gemeinsam mit Kooperationspartnern an. Details finden Sie auf unserer Internetseite beim jeweiligen Kurs.
Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog • Amt für kirchliche Dienste in der EKBO • Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. • Arbeitsgemeinschaft für evangelische SchülerInnenarbeit • Bibliolog Netzwerk International • Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. • Diakonisches Werk Bayern • Evangelische Hochschule Nürnberg • Fachstelle Interkulturell Evangelisch in Bayern • Evang.-Luth. Kirche in Bayern • Evangelische Freiwilligendienste für junge Menschen • Evangelische Kirche in Hessen und Nassau • Evangelische Jugend in Bayern • Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V. • Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck • Evang. Jugendwerk in Württemberg 'Experimentelle Bildungsräume' • Evangelische Stadtakademie München • Gottesdienst-Institut der ELKB • Lux – Junge Kirche Nürnberg • Jugendpastoralinstitut Don Bosco • Religionspädagogisches Zentrum der ELKB • Ruth Cohn Institute for TCI – international • Interessengemeinschaft Supervision in der ELKB • OCCURSO Institut für interreligiöse und interkulturelle Begegnung e.V., München • Spirituelles Zentrum St. Martin • VIA Verband für interkulturelles Arbeit in Bayern e. V.

Individuell • strukturorientiert • organisationspezifisch

Durch Kooperation neue Wege gehen



Diversitätsbewusstsein, interkulturelle Öffnung, rassismuskritische Bildungsarbeit sind Konzepte, die immer mehr Aufmerksamkeit finden. Ihre nachhaltige Umsetzung erfordert nicht nur individuelle Kompetenzen, sondern auch institutionelle Veränderungen. Wie können Fort- und Weiterbildungsangebote dabei zielgerichtet unterstützen?

Angeregt durch ein Projekt der Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH, das die diversitätsbewusste Gestaltung und interkulturelle Öffnung derselben zum Ziel hat, bieten das Studienzentrum Josefstal und die Evangelischen Freiwilligendienste eine entsprechende Weiterbildung an. Die beiden Träger ergänzen sich dabei gut: Die Evangelischen Freiwilligendienste bringen nicht nur ihre langjährige Erfahrung in der Bildungsarbeit mit jungen Erwachsenen ein. Sie haben durch das neue Projekt auch einen ganzheitlichen Blick auf Bildungsarbeit, der individuelle Kompetenzförderung mit strukturellen Änderungen in den jeweiligen Organisationen kombiniert. Das Studienzentrum knüpft an seine lange Tradition der interkulturellen

Die vier Weiterbildungsmodule werden jeweils jährlich angeboten. Neue Termine werden im Herbst veröffentlicht.
www.josefstal.de/fwd-diversitaet

Bildung und des ökumenischen bzw. interreligiösen Dialogs an und erweitert sein Angebot um eine weitere wichtige Zielgruppe evangelischer Jugendarbeit.

Die vier Module der Weiterbildung stehen für sich und können einzeln als Fortbildung gebucht werden:

1. Ziel: Vielfalt. Grundlagen diversitätsbewusster Arbeit in Freiwilligendiensten
2. Umgang mit Vielfalt. Vom Bewusstsein zur Praxis in der Bildungsarbeit
3. Rassismus? Bei mir doch nicht!? Antirassismustraining mit Phoenix e.V.
4. Interkulturelle Öffnung

So können Teilnehmende eigene Prioritäten setzen. Und gleichzeitig gibt es einen inneren Zusammenhang zwischen den Modulen. Jedes Modul ist wie ein Zahnrad, das für sich alleine vollständig ist, aber in die anderen greift und etwas bewegen und verändern kann. Je mehr Zahnräder man kennt und nutzt, desto stärker kann dann ein grundlegender Veränderungsprozess in Gang kommen. Jedes Modul hat einen anderen Schwerpunkt, aber alle beinhalten Sensibilisierung und Selbstreflexion, den Transfer auf den Arbeitsbereich und Anregungen der Umsetzung. Wurden alle vier Module besucht und ein Reflexionsbericht anhand eines Fragebogens erstellt, wird ein Zertifikat vergeben.

Alle Referent*innen der einzelnen Module sind qualifizierte und anerkannte Ausbilder*innen und kennen das Arbeitsfeld Freiwilligendienste seit vielen Jahren. Die kontinuierliche Begleitung durch die Projektleitung der Evangelischen Freiwilligendienste ermöglicht die Verbindung und den Transfer zwischen den Modulen. Auch hier entsteht ein Mehrwert durch die Kooperation: der Austausch mit anderen Teilnehmenden erweitert den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus, ohne den Fokus auf die internen Prozesse zu verlieren. So ist diese Kooperation ein Gewinn für alle Beteiligten – ein Weg, der Neues entstehen lässt.



Marina Khanide

ist Referentin bei der Evangelische Freiwilligendienste gGmbH und Beauftragte für Vielfalt und interkulturelle Bildung im Studienzentrum Josefstal.

Wie entsteht Neues im Bibliolog?

„Große Werke der Kunst erweisen sich daran, dass sie von einer neuen Generation neu entdeckt werden. Ohne sich selbst materiell zu verändern, bleiben sie so in einem lebendigen Fluss. In diesem Sinn haben auch biblische Geschichten das Zeug dazu, alt zu bleiben und jung zu werden in persönlicher, existentieller Begegnung von Mensch zu Mensch,“ das sagt Michael Ellendorf, einer der Trainer des Bibliolog Netzwerks International (BNI), der den Bibliolog u.a. gerne in der Konfirmandenarbeit einsetzt.

Die Textgrundlagen der jüdischen und der christlichen Bibel sind alt, sehr alt. Aber mit dem schwarzen Feuer der gedruckten Buchstaben können wir, dank ihrer Texte, in die Vergangenheit schauen und dies über Jahrhunderte, nein Jahrtausende hinweg. Der Bibliolog hat sich der Mission verschrieben, diese Texte zu neuem Leben zu erwecken – für und vor allem mit Menschen von heute. Die Reaktionen der Teilnehmenden über neu gewonnene Einsichten während eines Bibliologs oder dann im Nachgespräch zeigen mir, wie oft es gelingt. Sei es in Bezug auf den biblischen Text selbst: „Dieses Wort im Text habe ich ja noch nie wahrgenommen“ oder auf das eigene Leben. Oft genug ausgelöst durch einen Gedanken, ein Wort, einen Satz einer biblischen Gestalt, die sich im Rollenspiel in Gestalt der Stimme eines*einer Teilnehmenden äußert.



Ein Studierender der Fachakademie Traunstein hat für mich treffend auf den Punkt gebracht, was Bibliolog ist. „Bibliolog ist wie Billardspielen. Ein Impuls löst einen anderen aus.“ Und so entsteht Neues.

Zu vielen Feedbackrunden nach einem Bibliolog gehören Sätze wie diese: „Darüber hatte ich mir noch nie Gedanken gemacht.“ Oder: „Ich wusste gar nicht, dass man es auch so sehen kann.“ Es sind Runden voller Nachdenklichkeit, Dankbarkeit, aber auch persönlicher Erschütterung. Ich liebe sie als Orte persönlicher Horizonterweiterungen, ausgelöst durch das genaue Erkunden der biblischen Texte, wie es der Bibliolog initiiert. „Wer hier einsteigt, kommt anders heraus“, sagte mal eine Teilnehmerin. Es ist wie ein Bad in einem lebendigen Fluss.

Seit meiner Erstbegegnung mit dem Bibliolog und seinen Entdeckern Peter und Susan Pitzele aus New York verfolgt und berührt mich die Art und Weise, wie Peter Pitzele den Teilneh-

menden Lust macht, in die Geschichten der Bibel einzutauchen, in ihre heiligen Texte. Mit einem kurzen, einladenden „Have fun!“ schickt er die Teilnehmenden auf die Reise.

„Have fun!“. Was genau meint er damit? Habt Spaß, das wäre zu wenig. Auch vor dem Hintergrund dieses Beitrags schickte ich ihm Mitte Februar eine Mail. Seine Antwort kam umgehend, verbunden mit der Neugier: „I wonder how you will translate this into German.“ Mithilfe von deepl.com hat es sehr gut geklappt:

„Die Gefühlserfahrung der Spontaneität ist Lebendigkeit. Wenn das weiße Feuer entzündet und das schwarze Feuer erwärmt und erhellt ist und wenn der Verstand zu erkennen beginnt, dass er frei in neuen Wegen des Verstehens spielen kann, dann öffnet sich das Herz mit einer gewissen unschuldigen Freude. Es scheint, dass das, was statisch war, sich bewegt, dass das, was fixiert war, befreit wird. Aus diesem Prozess atmet der Geist, der Heilige Geist in uns, und wir spüren unser imaginatives Leben; wir sind mehr in Kontakt mit der Vitalität des gegenwärtigen Augenblicks. Intellekt und Gefühl sind nicht länger getrennt und wir spüren die Berührung der Freude. Diese Freude ist einvernehmlich, verbunden mit anderen. Wir erfahren ein soziales Zusammenspiel, einen gemeinsamen und nicht-kompetitiven Prozess des Entdeckens, in dem wir Offenheit als Freiheit empfinden.

All dies ist mit "fun" gemeint, denn hier entsteht die Komik des Lebens, der Humor der kindlichen Freude. Das Lachen. Die menschliche Komödie.“ (Peter Pitzele 2021)

Neues entsteht, weil was fixiert war, frei wird, was statisch war, lernt sich neu zu bewegen. Und dies unter den Bedingungen, die dem Bibliolog zugrundeliegen: Jede Stimme will gehört werden, weil jeder und jede etwas beizutragen hat.

Wer an einem Bibliolog teilnehmen will, muss dafür keine biblischen Vorkenntnisse haben. Das Notwendige vermittelt die Leitung. Eine Leitung, die in zertifizierten Kursen gelernt hat, Räume für Neues zu öffnen. Und dies bei aller Un-Verfügbarkeit. Denn Gottes Geist weht, wo sie will.

Umso mehr herzlich willkommen.

Oder anders gesagt: Have fun.



Rainer Brandt

ist Beauftragter des Studienzentrums für Bibliolog und Geschäftsführer des BNI

Auftanken mit Bibliolog und Bergen?

Am 20.-22.10.21 beim Kurs „Eine Reise mit dem Bibliolog durch das Markusevangelium“.



„Denn die Demokratie bleibt künftig, bleibt im Kommen, bleibt, indem sie kommt, das ist ihr Wesen.“

Jacques Derrida, Politik der Freundschaft

Demokratie heißt in Kontakt sein – immer wieder neu

Was ist Demokratische Kommunikation?

Sich zu engagieren bedeutet, gesellschaftliche Belange gemeinsam zu gestalten. Ein wichtiger Teil dieses gemeinsamen Gestaltens besteht aus Kommunikation mit Anderen. Und die ist nicht einfach: Perspektiven treffen aufeinander, Grenzen der Akzeptanz, Grenzen des zivilen Umgangs sind auf allen Seiten oft genug erreicht.

Oft genug liegt es daran, dass sich in dieser Kommunikation mit Anderen direkt und indirekt unsere Wertvorstellungen darüber ausdrücken, wie unsere Gesellschaft sein soll. Ob von Individuen oder kulturellen, religiösen, wirtschaftlichen und anderen Gruppen geprägt, haben wir jeweils Vorstellungen einer „guten Gesellschaft“ und möchten diese Werte umfassend oder zumindest teilweise repräsentiert sehen.

Demokratie muss die Freiheit der Entfaltung und des Auslebens dieser unterschiedlichen Werte immer wieder fördern. Gleichzeitig bedeutet Demokratie, dass kein Wert absolut betrachtet ist – im Gegenteil hat Demokratie auch die Aufgabe, die Freiheit aller zu schützen, indem sie die absolute Durchsetzung einzelner Werte verhindert. In einer pluralen Gesellschaft kommt es auf die Gewichtung und das Zusammenspiel zentraler Werte wie Freiheit, Gleichheit, Sicherheit, Verantwortung an.

Anders formuliert: Demokratie bedeutet immer und gerade auch die Akzeptanz und sogar prinzipielle Unterstützung einer Opposition – auch einer Opposition zu den eigenen Werten bzw. zum eigenen Wertehorizont. Opposition verhindert die Erstarrung eines festgefügteten Wertekanons und öffnet im besten Falle kreative Wege der Weiterentwicklung der Gesellschaft insgesamt. Als „Stachel im Fleisch“ verhindert sie Selbstgenügsamkeit. Der Kern des Politischen ist also die Bereitschaft zu immer neuer und auch konflikthafter Auseinandersetzung mit dem, was gerade nicht in unserer „Komfortzone“ liegt.

Demokratische Kommunikation bedeutet damit, die Standpunkte Anderer sehen zu wollen und gleichzeitig für eigene Überzeugungen einzustehen. Sie bedeutet, konstruktiv, aber standhaft mit Meinungen Anderer umzugehen, die für sich schon 'die Wahrheit' gefunden zu haben scheinen. Demokratie bleibt dann lebendig, wenn wir öffentlich einstehen für die Vielfalt der Meinungen und das Hinterfragen anderer, aber auch eigener Standpunkte.

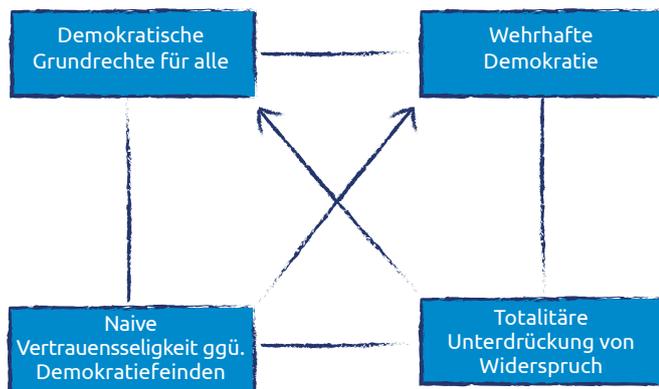
Bequem ist es sicher nicht, so über das eigene Engagement und die eigene Kommunikation nachzudenken und anzuerkennen, dass es weder eindeutige noch schnelle oder gar „alternativlose“ Lösungen gibt.

Anerkennung von Werte-Dilemmata

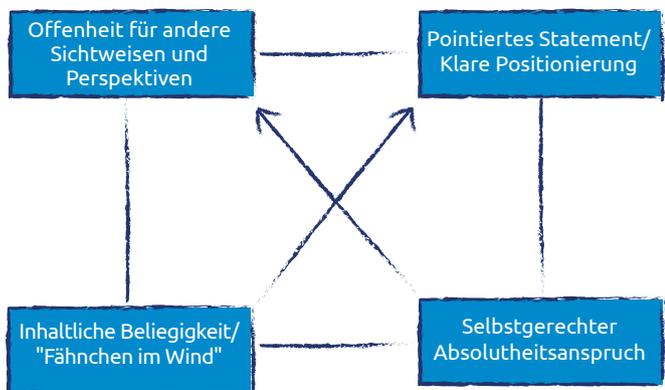
Das sogenannte Werte- und Entwicklungsquadrat kann diese Haltung und ihre Bedeutung für die demokratische Kommunikation mit Anderen veranschaulichen. Bekannt aus der Kommunikationspsychologie geht es auf Aristoteles' ‚Nikomachische Ethik‘ zurück: (1) Ein Wert, beispielsweise die Sparsamkeit, ist nur so lange eine Tugend, wie sie kombiniert ist mit der Schwesterntugend Großzügigkeit. Sparsamkeit alleine würde zum Geiz entarten, Großzügigkeit zur Verschwendungssucht. Die Verabsolutierung nur eines Werts bedeutet also immer auch eine Absage an eine spannende und spannungsreiche (demokratische) Auseinandersetzung und Abwägung.

Auch der Umgang mit „Anderen“ lässt sich mithilfe eines Wertequadrats reflektieren (2): Die Verabsolutierung einer der beiden Seiten würde entweder zu einer inhaltlichen Beliebigkeit oder eben zu einem selbstgerechten Absolutheitsanspruch hinsichtlich der eigenen Wertvorstellungen führen. Gerade in erhitzten gesellschaftlichen Situationen kann man sich selbst fragen, inwieweit man tatsächlich bereit ist, auch den eigenen

Selbstgerechtigkeitsanspruch immer wieder zu hinterfragen, ohne beliebig zu werden – und zugleich für eigene Werte klar einzutreten.



Auch ein grundsätzliches demokratisches Dilemma kann mit dem Wertequadrat pointiert illustriert werden, das der Meinungsfreiheit. Demokratische Grundrechte gelten natürlich für alle – also auch für und gerade für die, deren Meinungen 'uns' vielleicht nicht so angenehm sind. Gleichzeitig kann dies im Extrem zur Aushöhlung des demokratischen Grundrahmens selbst führen und expliziten Demokratiefeinden ein machtvoll Instrument zu zerstörerischen Diskursen bieten. Deshalb ist als Gegenwert die wehrhafte Demokratie notwendig, die durchaus mit Sanktionen und juristischen Mitteln einen klaren Rahmen dessen, was gesagt werden kann, setzt. Zugleich kann dieser klare Rahmen in der Verabsolutierung natürlich als unterdrückerisches Instrument gegenüber jeglichem Widerspruch verwendet werden, wie in vielen Ländern zu beobachten ist.



Übung zur Selbstreflexion

Überlegen Sie zunächst eine Sache, die Sie an unserer Demokratie wirklich stört. Versuchen Sie wieder, das mit einem Begriff oder einem knappen Satz auf den Punkt zu bringen. Bleiben Sie bei sich und überlegen Sie ernsthaft, was Sie wirklich stört. Schreiben Sie wiederum diesen Begriff in ein leeres Wertequadrat rechts unten, suchen Sie dann nach dem positiven Gegenbegriff oben links: wie wünschen Sie es sich, wie sollte es eigentlich sein? Dann setzen Sie diesen Wert wieder absolut, schreiben ihn unten links in das Wertequadrat und suchen schließlich den positiven Wert also das, was möglicherweise ernsthaft hinter dem steht, was Sie ablehnen.

Üben Sie ruhig öfter. Manchmal werden die Begriffe noch nicht optimal zusammenpassen – es kommt vor allem darauf an, dass Sie für sich Wertedilemmata finden, die Ihnen einen Mehrwert bieten und die Ihre Haltung der Wertschätzung gegenüber den Dilemmata der Demokratie fördern. Das mag sicher nicht so einfach sein, gerade wenn der abgelehnte Wert etwa Radikalismus, Korruption oder Verachtung ist. Hier müssen Sie 'Übersetzungsarbeit' leisten: der niveaullowe Wert hinter Radikalismus könnte heißen: 'für eine Sache unbedingt und klar eintreten'. Bei Korruption könnte es je nach Fall 'auf stabile Netzwerke zurückgreifen' bedeuten, bei Verachtung möglicherweise 'kritische Distanz'. Wichtig ist: dieses Vorgehen bedeutet keinerlei Legitimation der abgelehnten negativen Positionen! Es gilt oft genug, diesen klar entgegenzutreten. Gleichzeitig entstehen ein differenzierteres Bild und eine Klarheit darüber, aus welchen Motiven und Strömungen möglicherweise problematische Übertreibungsformen entstanden sind.

Ausblick

Diese Übung wird Ihnen nicht unbedingt helfen, andere Menschen von Ihren Standpunkten zu überzeugen. Vielleicht werden Sie auch selber eher irritiert und merken, dass auch andere Standpunkte noch in Ihnen schlummern. Insofern ist demokratische Kommunikation keine Technik – sie ist eine Haltung der Offenheit sich selbst und Anderen gegenüber. Sie schärft das Bewusstsein, dass es immer auch anders sein könnte, und macht so den gesellschaftlichen Dialog und eine gemeinsame, demokratische Zukunft möglich.

(1) Schulz von Thun, Friedemann (2006): Miteinander reden 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung. Differentielle Psychologie der Kommunikation. Reinbek.

(2) Diese Darstellung ist ein Fokus im Projekt „Profil zeigen! Für eine starke Demokratie.“ (www.profilzeigen.de) des Netzwerks Politische Bildung Bayern für Schulen zur Sensibilisierung für eine demokratische Streitkultur



Florian M. Wenzel

ist Trainer für Politische Bildung und Kommunikation. Er leitet, zusammen mit Marina Khanide, Kurse zu „Mehr als eine Demokratie“/Betzavta in Josefstal.

Mal praktisch erleben? Im Herbst bieten wir gleich zwei Onlineseminare mit dem Programm „Mehr als eine Demokratie“ an: am 14./15.09. bzw. 26./27.10.21.

Bildung ist mehr als Schule: Gemeinschaft – lernen – leben

Wenn ich zurückdenke, was mich vor rund 40 Jahren bei meinem ersten Kontakt mit der Evang. Jugend wirklich beeindruckt, bewegt, erstaunt, angezogen, fasziniert, ja berührt hat, dann verbindet sich diese Erinnerung mit einem Gefühl – und dieses Gefühl war eindeutig aufregend neu.

Ein Gefühl, das sich später in unzähligen Erfahrungen bestätigte, eine Erfahrung, die im Laufe der eigenen Entwicklung zur Haltung wurde, die ich mit diesem Jugendverband und mit dem christlichen Glauben verbinde: Es war die Erfahrung eines unsicheren, mäßig erfolgreichen Schülers, der mitten in einer Pubertäts- und Lebenskrise extrem unter Druck stand. Unter familiärem Druck, unter Druck, es sich selbst und anderen beweisen zu wollen, dem schulischen Leistungsdruck kaum mehr gewachsen – der ganz normale Wahnsinn eben, unter dem Viele in diesem Alter leiden.

In jener Situation begegnete dieser Schüler in der Jugendarbeit Menschen, die „Herzlich willkommen“ sagten und „Schön, dass Du da bist“. Menschen, die erst einmal gar nichts wollten oder fragten und mit etwas Abstand „Wie geht es Dir?“ Und das Besondere: Sie warteten ab und interessierten sich für die Antwort; ja, sie hielten diese sogar aus. Da waren Fragen wie „Was machst Du?“, „Was interessiert dich?“ oder „Was brauchst Du?“ Die Fragen waren überraschend neu im Vergleich zu den bekannten Fragen, die da hießen: Was leistest Du? Was kannst Du? Welche Noten hast Du?

Da wurde eine Haltung spürbar, wie sie für mich am besten in Mk 10,51 in der Frage Jesu an den blinden Bartimäus zum Ausdruck kommt: „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ Diese Grunderfahrung, dieses Gefühl des Angenommenseins ohne Vorbedingung, diese gelebte Rechtfertigungslehre war es, die diesen Schüler Vertrauen fassen ließ, auch zu sich selbst. Auf Selbstvertrauen folgte Zutrauen, später dann Verantwortungsübernahme im Jugendverband.

Was zählt im Leben, was ist wirklich wichtig, an welchen Maßstäben will ich mein Leben ausrichten und welche lege ich an andere an? Welchen Sinn möchte ich meinem Leben geben, wofür lohnt es, sich einzusetzen? Was verunsichert mich, was gibt mir Halt? Ist da etwas, das über meinen Horizont hinausweist, das war, ist und bleibt, etwas, woran zu glauben Sinn

macht? Und was heißt „Glaube“ eigentlich? Das alles sind Bildungsfragen, die in der außerschulischen Jugendbildung mehr Raum haben, auch wenn sie im schulischen Kontext ebenso von Bedeutung wären.

Diesen Fragen hätten wir im Rahmen unserer Schüler*innenarbeit gerne Raum gegeben im vergangenen Herbst, in einer Zeit, in der die meisten Jugendlichen die Zumutungen der Pandemie mit Geduld ertrugen und noch mehr oder weniger still erlitten. Diesen Fragen würden wir auch jetzt gerne Raum geben, doch



Schulfahrten sind weiterhin verboten. Der von uns in Form einer Petition angestrebte Protest gegen dieses einseitige Bildungsverständnis blieb erfolglos – Bildung in Coronazeiten bleibt beschränkt auf schulisches Lernen.

Mit unserem Sommerferienprojekt wollen wir einen Beitrag leisten für jene Jugendlichen, die unter der Situation besonders gelitten haben: Wissenserwerb und Persönlichkeitsentwicklung sollen dabei gleichermaßen zum Tragen kommen. Kürzlich wurde in einer Sitzung ein Text von Rafik Schami von 2000 zum Sparen in der Krise geteilt: „Merkwürdig, wie das Geld immer gleich im Kulturbereich eingespart wird, sobald die Wirtschaft kriselt.“ heißt es darin einleitend. Merkwürdig und irgendwie nicht neu.

Sommerferienprojekt mit Schüler*innen der Jgst. 7-9, die Lust haben, in einer vielfältig zusammengesetzten Gruppe zu lernen, eine Auszeit vom Alltag zu nehmen und miteinander Spaß und Gemeinschaft zu erleben: 27. August bis 10. September 2021 in Josefstal. www.josefstal.de/sommerferien2021



Volker Napiletzki

ist Dipl. Religionspädagoge (FH) und Referent für Schüler*innenarbeit im Studienzentrum Josefstal.

Ein neues Logo für das Studienzentrum

Seit 1961 setzen wir in Josefstal uns für evangelische Jugendarbeit ein, geben Impulse für Bildungs- und Gemeindearbeit, bieten Raum für ökumenischen und interreligiösen Dialog. Seit mindestens 1981 hat uns dabei unser bisheriges Logo begleitet – unser Name als Schriftzug, Blau und Orange als komplementäre Markenfarben.

Studienzentrum
für evangelische
Jugendarbeit in
Josefstal^{eV}

Viele Jahre kommunizierte dieses Signet auf Flyern, Briefen und im Netz: hier kommt etwas aus Josefstal. Doch nun ist es Zeit für etwas Neues. Als zu unflexibel erwies sich diese Wort-Bild-Marke, die kaum zu erkennen war, je kleiner sie wurde, gerade in den verschiedenen Online-Medien. Auch der Schriftzug mit Arial kommt etwas antiquiert daher. Die Angebote aus dem Studienzentrum sind seit der Gründung gewachsen, das sollte sich auch in der Außenkommunikation widerspiegeln. Die Vielfalt mit Fort- und Weiterbildung, Teamentwicklung, Schüler*innenarbeit, Gäste- und Tagungshaus sollte auch im Logo sichtbar werden. Es galt also etwas Neues zu entwickeln und zugleich an das Bewährte anzuknüpfen. Im Gespräch mit der Grafikerin Katja Pelzner vom dialogbuero stand neben diesen Wünschen vor allem die Frage im Mittelpunkt, was das Studienzentrum auszeichnet, was uns in unserer Arbeit wichtig – vielleicht auch einzigartig – ist und was uns leitet.

Vielfalt und Offenheit

Vieles von dem, was zur Gründungszeit wichtig war, gilt weiterhin. Das Studienzentrum steht für Seminare, für ein Laboratorium zum Nachdenken über Jugendarbeit und Kirche, als Tagungsstätte für unterschiedliche Zielgruppen. Zugleich sind neben der Fort- und Weiterbildung, der Studienarbeit und der Ökumene weitere Arbeitsbereiche hinzugekommen: die Tage der Orientierung, der Interreligiöse Dialog, die Teamentwicklung. Auch die Menschen, die nach Josefstal kommen sind „bunter“ geworden: kulturell und religiös. Und das Studienzentrum hat zwar einen Ort in Josefstal, aber der Inhalt ist auch unabhängig vom Ort präsent: bei digitalen Angeboten und bei Veranstaltungen an anderen Orten. Vielfalt im Hinblick auf die Menschen, die Angebote, die Orte macht uns aus und ist ein Leitwert, an dem wir uns messen lassen wollen.

Das neue Logo zeigt genau das. Das Signet mit seinen verschiedenen Farben steht nicht nur für die verschiedenen Arbeitsbereiche, sondern auch für unsere Werte Vielfalt und Offenheit.

Auch die Strahlen sind nicht alle gleich lang, um zu signalisieren, dass wir nicht gleichförmig sind, sondern im Miteinander ein buntes Ganzes ergeben.

Reduktion und Wiedererkennung

Seit Anfang des Jahres verwenden wir das neue Logo online, seit dem Frühjahr auch in der schriftlichen Kommunikation. Der Name bleibt Programm – auch wenn er im Logo nicht mehr vollständig abgebildet wird. Ein Logo ist immer eine Reduktion, auch wegen der Wiedererkennung. Wer vom evangelischen Haus in Josefstal spricht, nennt es „Studienzentrum“. Deshalb sollte dieser Markenname im Logo wiedergegeben werden. Wir sind weiterhin das Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e.V. Denn auch in Zukunft wollen wir neue Impulse für evangelische Jugendarbeit geben und mit Ihnen und euch Denk- und Begegnungsräume schaffen.



Logo für Printkommunikation



Logo für Webkommunikation



Dr. Julika Bake
verantwortet als Öffentlichkeitsreferentin die Außenkommunikation des Studienzentrums Josefstal.

Menschen • Haus • Partner



Menschen

Anette Daublebsky von Eichhain ist seit 01.09.2020 als Referentin für Teamentwicklung im Studienzentrum. Die Religionspädagogin der ELKB bringt ihre Zusatzqualifikationen in Begleitung, Beratung und Kommunikationspsychologie in die Arbeit mit Teams ein.

www.josefstal.de/teamentwicklung

Zum 01.01.2021 wurde **Markus Merz** als Beauftragter für Kommunikation und Spiritualität begrüßt. Er ist begeisterter Gemeindepfarrer und Trainer für Gewaltfreie Kommunikation. Aufgabe der Beauftragten im päd.-theol. Gesamtteam ist die Konzeption eines Fortbildungsbereichs sowie einzelner Seminare.

Martina Maier, Mitarbeiterin am Empfang und in der Geschäftsstelle des Bibliolog Netzwerks International, übernimmt seit 01.04.2021 auch Aufgaben im Kursmanagement. Dank der hohen Nachfrage und der vielen Online-Angebote ist hier viel zu tun.



Ein Jahr Natur und Engagement – das ist im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres möglich. Seit September 2020 ist **Nadja Griese** aus Dortmund bei uns. U.a. legt sie eine bienenfreundliche Blühwiese an und unterstützt das Haus bei der Umweltzertifizierung „Grüner Gockel“. Mehr Infos zum Freiwilligen Jahr in Josefstal:

www.josefstal.de/fwd

Marianne Pflüger, 1977 erste Gemeindepfarrerin in Bayern, prägte das Studienzentrum Josefstal mit ihrem großen Engagement für Jugendarbeit und Kirche. Die Vordenkerin war von 1967 bis 1977 als Dozentin tätig

Lesen Sie mehr im Nachruf verfasst von Prof. Dr. Claudia Zimmermann.

www.josefstal.de/nachruf-pflueger



Haus

Unsere Küchenleitung **Andreas Schweinsteiger** hat die Corona-Zwangspause genutzt und neue Rezepte für unsere Gäste entwickelt. Darunter auch selbstgebackenes Brot. Guten Appetit!

Schon im Sommer 2020 haben wir das Klausurhaus komplett umgebaut. Es hat nun mehr je 4 Premium-Einzelzimmer und -Doppelzimmer, alle mit eigenem Bad, neuen Böden und Möbeln. www.josefstal.de/haus-buchen



Partner

Am 06.-08.05.22 findet der Internationale Kongress des Bibliolog Netzwerks International (BNI) statt: Workshops, Erfahrungsaustausch und Vernetzung für alle Interessierten weltweit. Mehr Infos auf der neuen Homepage www.bibliolog.org und in der BNI-Geschäftsstelle im Studienzentrum.

Die Ökumenische Nagelkreuzinitiative Würzburg feiert Jubiläum. Den Impuls zur Gründung bekam **Johanna Falk** 1996 beim Besuch des Europäisch-Ökumenischen Studienkurses in Josefstal. Tief beeindruckt war sie vom Miteinander und dem Versöhnungsgedanken der Nagelkreuzgemeinde, der auch Josefstal angehört. www.josefstal.de/25-jahre-nagelkreuz-wuerzburg



Rückblick 2020

Fort- und Weiterbildung in Zahlen

Josefstal hat im Frühjahr 2020 sehr schnell auf Online-Formate umgestellt, viele neue Angebote entwickelt und Präsenzkurse umgeplant. Insgesamt wurden 2020 rund **70 Seminare** durchgeführt, darunter **41 Online-Fortbildungen** und **8 Präsenzkurse** sowie **Weiterbildungsmodulare** und Inhouse-Seminare.

Alle Fortbildungsangebote wurden auf Basis unseres **Qualitätsverständnisses** im Hinblick auf Seminarinhalt, Leitung, Gruppe und Rahmen evaluiert. Auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 5 (sehr) wurden die Kurse durchschnittlich **sehr gut mit 4,7 bewertet**.

Stimmen von Teilnehmenden

Online

*„Die Trainer*innen haben eine schöne Seminar (bzw. Webinar)-Atmosphäre geschaffen und standen mit Rat und Tat zur Seite.“*

„Tolle Veranstaltung, komme gerne auch mal zur Präsenz.“

„Josefstal hat insgesamt für mich neu an Bedeutung gewonnen: Am Puls der Zeit - kompetent - begleitend und unterstützend!“

„Am meisten gestaunt habe ich, dass tatsächlich auch digital eine Gruppe "ans Herz wachsen" kann und doch mehr Nähe und Vertrautheit als gedacht entstehen kann. Womöglich wirklich schneller sogar als analog?“

„Es war das erste Mal, dass ich nach 2 Stunden Zoom nicht erschöpft, sondern eher erfrischt war...“

„Das Seminar wirkt nach in Gedanken und Gesprächen. Danke!“

„Eure digitalen Angebote sind praxistauglich und auch sehr praxisrelevant.“

Präsenz

„Dank für Humor, Leichtigkeit und Freundlichkeit.“

„Super Küche, freundliches Management, offenes Ohr und Präsenz der Referenten.“

„wertschätzend und fachlich top, perfekte Mischung aus Methodik, Übung, Selbsterfahrung“

Schüler*innenarbeit

Von Januar bis März 2020 haben wir 15 Maßnahmen mit sieben verschiedenen Schulen durchgeführt. Insgesamt nahmen 319 Schüler*innen und 29 Lehrer*innen daran teil. Im Bereich „together“ gab es ein Projekt mit der Deutschklasse einer Mittelschule mit 16 Teilnehmenden und zwei Lehrkräften.

Mitarbeitende

2020 haben 20 Voll- und Teilzeit-Mitarbeitende sowie vier Beauftragte im pädagogisch-theologischen Bereich, 85 Gastreferent*innen, 26 Teamer*innen für die Tage der Orientierung sowie 20 Mitglieder in Beirat und Vorstand das Studienzentrum in Josefstal und im digitalen Raum mit Leben gefüllt und mit Herz, Hand und Verstand für unsere Teilnehmenden und Gäste gesorgt.





Evang. Schüler*innenarbeit



Fort- und Weiterbildung

Arbeitsbereiche im
Studienzentrum für evangelische
Jugendarbeit in Josefstal



Teamentwicklung



Trägerverein

**Studienzentrum für evangelische
Jugendarbeit in Josefstal e.V.**



Gäste- und Tagungshaus
